

Künsten. Zugleich würden sich die Italiener an den verhassten Dalmatinern genötigt sehen, da das Konopol der dalmatinischen Plätze aufgehoben würde.

Wie die ganze Saison der französischen Nationalversammlung ist nur Mühsal gewesen, so trauerte man sich auch mit einem tiefen Seufzer erlangen die Räte durcheinander: „Es lebe die Republik und es lebe Frankreich.“ Bei den letzten Verhandlungen wurde man unwillkürlich an die Geschichte jener Republik erinnert, welche bis zu Winternacht engagiert war, und mit dem Glockenschlage zwölf mitten in einem Raufhau aufhörte und ihre Instrumente einpackte. Wenig hätte gelehrt, daß nicht die Nationalversammlung ein gleiches Schicksal darbot. Es war zwar nicht das ganze Orchester verschwunden, aber es waren doch nur einige Violinen zurückgeblieben, welche die Melodie so gut es ging bis zu Ende spielten. Nur mit Mühe gelang es, die Verhandlungen über die große Gürtelhahn zu vollenden. Die Gegner des Entwurfs gaben sich die größte Mühe zu konstatieren, daß die Kammer nicht vollständig genug sei, um Beschlüsse zu fassen. Auf die wiederholte Entgegnung der Majorität, „wir sind in hinreichender Anzahl vorhanden,“ antwortete die Minderheit: „ja, um einen Schritt zu spielen.“ Dieser Widerspruch wogte lange hin und her und rief einen kühlen Sturm hervor.

Aus Spanien kamen die Nachrichten noch fortwährend günstig für das Madrider Kabinett. Die Karlisten erleiden neuerdings schwere Schläge. General Martinez Gamboa, der nach karlistischer Angabe kürzlich eine Niederlage erlitten haben sollte, ist keineswegs zurückgedrängt worden, sondern hat die wichtige Stadt Seo de Urgel genommen. In der Ebene halten sich zwar noch die Karlisten, werden aber dem Feuer der Geschütze schwerlich lange widerstehen können. In Guesla ist die Noth an Lebensmitteln so groß geworden, daß Don Carlos der Zivilbevölkerung den Befehl ertheilte, die Stadt zu verlassen. Auch der Versuch, den die Karlisten mit großer Kühnheit gegen Seguros unternommen haben, ist mißglückt.

Das Räthsel, welches die europäische Presse seit mehreren Tagen beschäftigt, welchen Zweck die Reise des Fürsten Milan von Serbien nach Wien unter den jetzigen bedenklichen Umständen verfolgte, darf jetzt als gelöst angesehen werden. Die „Times“ erzählt, daß Deutschland das Verlangen Oesterreichs bei der Wörte unterliegt, daß die serbischen Bahnlagen mit den türkischen in Verbindung gebracht werden. Bekanntlich hatte die Wörte schon längere Zeit hindurch Serbien mit Verbindungen nach dieser Richtung hingehalten, so daß Fürst Milan jetzt den Zeitpunkt für eine von den Mächten unterstützte Expedition für gekommen erachtete. Nach der Rückkehr des englischen Platten in dem Fürsten diese Unterstützung besonders deshalb geworden, weil die aufgeregte Stimmung in Serbien die Erlangung einer solchen Kompensation von der Wörte zu erforderlich schien. Die Nachricht der „Times“ ist um so glaubwürdiger, als von Seiten Deutschlands nicht allein die Bestrebungen Oesterreichs in Konstantinopel wegen direkter Verbindung der beiderseitigen Eisenbahnen als vollkommen berechnete angesehen wurden, sondern auch, weil die deutsche Reichsregierung in Vertretung der damit verbundenen materiellen Interessen Deutscher von jeher den Anschluß der Bahnen in den Donaufürstenthümern an die benachbarten unmittelbaren türkischen Provinzen warm befürwortete. Wenn sich der Divan, wie zu erwarten steht, zu Gunsten des beiden Kaiserreichen gemeinsam angelegten Verlangens entscheiden sollte, so ist die Anschlussfrage überhaupt gelöst, denn das Zugeständnis, welches die Wörte Serbien gewährt, kann sie den übrigen Balkanstaaten ebenso wenig wie der österreichisch-ungarischen Monarchie verweigern.

Deutsches Reich.

Die Flottenmanöver an der mecklenburgischen Küste während der Anwesenheit des Kaisers dabei werden früher als

ich sollte nicht versuchen, die Last von ihm zu nehmen, die ihn drückt? Nein, nein, legen Sie sich zu mir in den Wagen, fahren Sie mit mir an das Ziel meiner Reise, das nicht mehr fern ist und schließen Sie mir Ihr gebrochenes Herz auf. Vielleicht kann Geld allein schon Ihnen helfen und Sie dürfen davon genug fordern, ehe ich gewungen sein werde, es Ihnen abzuschlagen. Junger, unglücklicher Mann, kommen Sie mit und lassen Sie dieses unglückliche Ereigniß für Ihre Person zu einem glücklichen werden!“

Der Schweigsame war stehen geblieben, als der Graukopf seine Hand erfaßte und hatte dessen herzlich wohlmeinende Rede, ohne ihn zu unterbrechen, angehört. Aber er schüttelte dazu traurig und entschieden den schönen, ausdrucksvollen Kopf und sagte:

„Helfen? Das können Sie nicht und das kann kein Mensch — es sei denn, daß ich mir selber helfe. Das will ich auch thun, denn es ist das Beste. Deshalb sollte ich mich zu Ihnen in den Wagen setzen? Deshalb Ihnen erzählen, was mich bedrückt? Ihr Haar ist weiß vom Schnee des Alters. Sie würden mich doch nicht verstehen. Noch einmal also und zum letzten Mal — vergessen Sie mich!“

Das alles klang so hoffnungslos, so verweirte sich sicher und gleichgiltig dazu, nicht ein Zug des ebenmäßigen ja schönen Angesichts wurde darum aus seiner starren Ruhe gerüttelt — und nun machte er seine Hand sanft, aber entschieden aus der Hand des Alten los, wendete sich ab, ohne zu grüßen und schritt wieder von dannen.

Mit einem innig mitleidigen Blicke schaute der alte Herr ihm nach. Dann, als er seinen Lohnkutscher den zitternden Pferden freundlich zusprechen hörte, drehte er sich um und kam an den Wagen zurück.

„Werden wir denn noch weiter fahren können?“ fragte er den Besitzer des Fuhrwerks.

„O gewiß, gnädiger Herr! Die Thiere sind sonst lammfromm und haben sich noch niemals solche Dumm-

Handlungen entgegen, nicht fassen. Die Lehungen der Kompanie sollen in der Nähe von Dampf, auf dessen Höhe die Kompanie gegenwärtig stehen gehalten werden und nach Beendigung derselben eine Beibehaltung der Pläne von Seiten des Obersten der Kompanie General von Stern, ist in Folge Beschlusses des Kriegsraths vom 6. d. aus der Zwangs- hat entlassen worden. Die betreffende richterliche Verfügung geht von der Ansicht aus, daß die Verpflichtung zur Uebung nicht voranden ist. Nach § 22 des Reichspreussisches erlöste aber bei Freigabe der Strafbefreiung nach 6 Monaten vom Tage der Beendigung des bezüglichen Freigebens an gerechnet und diese Befreiung wurde nur unterworfen durch richterliche Handlungen gegen eine bestimmte Person. Da nun in dem vorliegenden Falle (die bekannte General-Korrespondenz der „Frankfurter Zeitung“) die Unterzeichnung des Verfassers nicht gegen eine bestimmte Person gerichtet, die 6monatliche Befreiung aber abgelaufen ist, so erhebt sich ein weiteres Zwangs- verfahren unzulässig und ist deshalb die sofortige Entlassung des Hrn. Stern zu verfügen gewesen. — Am vorigen Freitag hat in Wien die Einweihung des Denkmals stattgefunden, das auf der dem Orte zunächst gelegenen Anhöhe den vor 5 Jahren bei Wien und Reichshaus gefallenen kaiserlichen Kriegeren errichtet worden ist. Die Feier hatte einen durchaus würdigen und durch feierliche Umstände gekennzeichneter Verlauf. — Nach einer Meldung des „Schwäbischen Kurier“ aus Jöhningen hat das erzbischöfliche Ordinariat in Freiburg dem Regierungsrath in Sigmaringen angezeigt, daß es keine Willigung zur Aufhebung des Gesetzes über Vererbung des katholischen Erbvermögens nicht ver- lägen wolle.

Oesterreich-Ungarn.

Gegenüber den in den dalmatinischen Küstengebieten vertreteten Serbischen, daß 7 türkische Kriegsschiffe demnach in den türkischen Ostseehäfen eine größere Anzahl von Truppen aus- schicken würden, meldet die Wiener „Allgemeine Correspondenz“, daß sie jetzt nicht bekannt geworden ist, was darauf schließen lasse, daß die türkische Regierung demselben maritimen Dotationen ungenügend auszuführen beabsichtige. — Die Belagerung von Jassy dauert fort. Der Gouverneur von Bessarabien, Demichail Baksa, hat eine Generalanweisung erlassen, welche mit derselben aber bisher keine besondere Wirkung. — Die Wörte ist mit der griechischen Regierung über die Fortsetzung des Anschlusses der griechischen Eisenbahnen an die türkischen in Verhandlung getreten. — Hinsichtlich der eigentlichen Angelegenheiten verläutet, daß die Kontinuität der Eisenbahnen hinsichtlich der 3 Millionen Gulden jährlichen Eisenbahn-Subventionen von den übrigen zwei Millionen jährlich die Eisen- anzahl 240,000, die Engländer 75,000, das Finanzministerium 600,000 und das Kaiserthum 110,000 fl. Der Rest wird von anderen Firmen gezeichnet. — Der Entwurf des ungarischen Budgets für 1876 weist gegen das laufende Jahr 5 Erparungen von 5 Millionen Gulden auf. — Die mit einem seiner Konventionen geführten Verhandlungen wegen Ver- einigung der ungarischen Eisenbahnen sind geblieben worden, ohne daß ein Resultat erzielt worden wäre. — Die in der Presse umlaufenden Nachrichten über Verhandlungen behufs Kontrahierung einer neuen Anleihe werben von unrichtiger Seite als der Begründung anbreitend bezeichnet.

Italien.

Die „Fraser“ beibringt die mehreren unabhängigen Zeitungen von Berlin aus zugegangene Nachricht, daß der Oberst Bagnasco sich nach Berlin begeben habe, um für die italienische Armee größere Dienstleistungen zu machen. Diese Nachricht ist unrichtig. Oberst Bagnasco habe nur 25 Pferde für die Königs-Kavallerie und einige für den königlichen Marischall angekauft. Dasselbe Bismarck erklärt auch die von verschiedenen Zeitungen gebrachte Meldung, daß der Kriegsminister zur Kompletierung der Kavallerie und der Artillerie den Ankauf von Pferden angeordnet habe, für irrig. Der Kriegsminister habe vielmehr nur das Kompletiren von Pferden, welches jede Provinz im Falle von Requisitionen zu stellen habe:

reiten zu Schulden kommen lassen. Aber das verdamnte Geselch, welches da auf der Straße liegt und von irgend einem Bauer oder dergleichen verloren sein mag, das hat sie aus ihrer Ruhe gebracht.“

„Haben Sie einen Schaden erlitten? Sie bluten ja im Gesicht!“

„Ich nicht schlimm — nur eine kleine Schmarre vom Rutschen auf der Straße, weil ich so fertig aus dem Wagen geschleudert wurde. Die Rippen thun mir wohl wie und da weh, aber's ist alles gut und ganz. Nur meine Glieder zittern mir noch, und ich werd's wohl eine ganze Weile nicht vermeiden, denn, gnädiger Herr, ich kriegte einen heillosen Schreck. Wie's der junge Herr angefangen hat, die Thiere wieder zum Stehen zu bringen, das wird mir ein ewiges Räthsel bleiben. Und so gerade noch im richtigen Augenblicke, denn sehen Sie, gnädiger Herr — das linke Vorderrad sah schon auf dem Steinhaufen — und die Leiche in gerader Richtung auf den Kirchbaum dort! Eine halbe Minute später hätte er kommen sollen, und Wagen und Zeug waren in tausend Stücke gegangen.“

„Es war eine seltene That“, stimmte der alte Herr bei mit etwas leiserer Stimme als bisher, gleichsam im Selbstgespräch. Schade, schade, daß er sich nicht mittheilen wollte! Die gerne hätte ich mich ihm erkenntlich erwiesen — aber selbst den Dank in Worten wies er zurück, und so entschieden war sein ganzes, starrs Wesen, daß man es wohl glauben kann, ihm sei nicht zu helfen.“

„Wär's ein Arbeiter gewesen“, nahm der mit den Pferden beschäftigte Kutscher das Wort — „ein paar Thaler zur Vergeltung wäre auch mir für meine geringen Mittel nicht zu viel gewesen. Aber man sieht ihn schon gar nicht mehr, und ich habe auch nicht einmal „Danke schön“ gesagt. Na, lassen wir's mal und wenn's dem gnädigen Herrn gefällig ist, so steigen wir jetzt wieder auf und fahren weiter.“

Er hatte den Wagen in die Mitte der Straße gebracht und öffnete für seinen Fahrgast, da die Pferde vollkommen beruhigt zu sein schienen, den Rutschenschlag.

würde, bekannt gemacht, damit die Provinzialbehörden die Rückkehr der Reparation prüfen könnten. — Der Rektor des katholischen Seminars hat, wie die „Allgemeine Correspondenz“ erzählt, von dem Kardinalbischof des Vatikans erhalten, daß den Bischöfen des Papstes die Schule der Staatskirchen zu unterstellen.

Frankreich.

Der Appellhof in Paris hat das Urtheil erster Instanz, durch welches der Kaiser Courbet zur Krönung der Krone für Wiederherstellung der Vendée-Küste verurtheilt wurde, bestätigt. — Nachrichten aus dem Jura zufolge hegt man wegen einer Ueber- schwemmung bei Sauter lebhaft Besorgnisse. Der Wasserstand der Rhone hat eine Höhe erreicht, wie dieselbe seit dem Jahre 1856 nicht eingetreten ist; auch die Saone ist im Steigen begriffen. — Die Mitglieder des geographischen Kongresses belaufen dieser Tage das römisch-gallische Museum im Schloß von St. Germain, welches Napoleon III. hat herstellen lassen. Das Museum enthält aller- hand Kunst- und Industriegenüsse von den ersten historischen Zeiten bis zur karolingischen Epoche. Es sollen zu Ehren der Kongressmitglieder interessante Uebungen mit antiken Waffen und Kriegsmaschinen gemacht werden. Unter Anderem ist aus dem Museum das Modell einer Katapulte, der wilde Hiel genannt, aus dem Museum hervorgezogen worden, welches auf Befehl Napoleons II. nach dem Kaiser verchiedener alten Instrumente hergestellt worden ist. Die Katapulte schwebert Steine im Gewicht von 1—2 Pfund auf Entfernungen von 100—160 Meter. Außerdem sollen Uebungen mit Schießern, Barfüßigen u. ge- macht werden.

England.

Das Unterhaus hat den Seizenwurf betreffend die Handelsmarine in dritter Sitzung angenommen. Sodann erklärte der Lordpräsident des Oberhauses, Herzog v. Richmond im Namen des Prinzen von Wales auf eine diesbezügliche Anfrage Drummond's, der Bericht des „Beeths Register“ über einen angeblichen Empfang des Kardinals Manning bei dem letzten Feste des Prinzen sei unbegründet. Der Lordpräsident fügte hinzu, Manning habe sich zwar unter den Gästen befunden, aber der Prinz von Wales habe weder Gelegenheit gehabt, ihn zu sehen, noch habe er ihn entgegengehoben, noch ihm die Hand reichen, noch ihn der Krönung vorstellen können. Das „Beeths Register“ habe alles dieses gemeldet um hieraus den Schlag zu ziehen, daß für den Kardinal Manning ein Vortragsrecht auf internationalem Wege festgesetzt sei. — Der Schlag des Parlaments ist nunmehr für den 13. d. in Aussicht genommen. — Nach in London eingegangener Meldung sind zwei weitere Baarfracht-Risten von dem verunglückten Dampfer „Schiller“ aufgefunden worden. — An der gelegentlich der D. Conventualfeier stattgehabten Prozession nahmen gegen 350,000 Personen Theil.

Türkei.

Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Sultan jährlich 480,000 türkische Lire von seiner Privatliste für den Bau der Eisenbahn nach Bagdad zu verwenden. Die Blätter aus Konstantinopel melden, hätte die englische Regierung im Jahre 1873 der türkischen Regierung die zum Bau der Eisenbahn nach Bagdad erforderlichen Gelder gegen eine Verzinsung zu 4 pSt. angedoten. Die türkische Regierung hätte jedoch dies Anerbieten wegen der an dasselbe gestellten politischen Bedingungen abgelehnt. — Eine kaiserliche Verordnung erweitert die Erbschaftsrechte hinsichtlich der Bauführer und bestimmt die vom Staate von den Bauführern fest zu er- behaltenden Steuern.

Griechenland.

Von den Deputirten, welche früher das Ministerium Bulgari's unterstüzten, sind bis jetzt erst etwa 15 gewählt, darunter Bulgari's und Grivas. Mehrere andere als Kandidaten aufge- stellte ehemalige Minister unterlagen bei der Wahl.

England.

Nach in Petersburg aus Moskau eingetroffenen Nachrichten hat sich dort eine Inurrektion angekündigt. Die Injuranten betreiben den Uban und dessen Familie. Der Führer der Auf- ständischen ist Abderrahman Amadorabidi.

„Gut, wenn Sie glauben, es wagen zu können,“ sagte der Grauloch, indem er wieder einstieg — „so wollen wir's versuchen, denn laufen kann ich eben doch nicht, obgleich es nicht mehr gar weit ist. Aber hören Sie, Kutscher: nur im Schritt und mit der äußersten Vorsicht. Die Thiere sind eben jetzt doch aufgeregter und wir haben die größte Achtsamkeit nöthig, um ein zweites Unglück zu vermeiden.“

Bald fuhr der alte Herr weiter — langsam, im Schritt, wie der Bauer dort vor ihm, der mit seinem Fuhrwerk eben in das nahe Dorf einlenkte, wie gewöhnlich an dieser Stelle erwahte und den Gaul zu rascherem Gange antrieb. Das Dorf war Brendlingen, und nach geraumer Zeit fuhr auch der Lohnkutscher da ein und im Schritt den lang- gestreckten Ort hinauf, bis zu der Zuckerrübenfabrik mit dem hohen dampfenden Schlot — und an dieser vorüber — dann in das Thor des Gutshofes.

Der Besitzer des Hofes und der Fabrik, Herr Erich Werdenberg, stand gerade unter dem Portal des Herr- hauses, wo er sich von dem nach einem anderen Dorfe weiter fahrenden Arzte verabschiedet hatte. Da sah er das einfache Lohnfuhrwerk in seinen Hof kommen, und erwar- tungsvooll, welcher Gast ihn da besuche, blieb er stehen und sah scharf nach dem alten Herrn in dem Wagen hin — hielt sich die Hand vor das Auge zum Schutz gegen die Sonne — und schritt endlich hastig mit den freudigen Worten voran und dem Aufkommlinge entgegen:

„Viktor, Viktor, bist Du es wirklich?“

Der Kutscher ließ die Pferde stehen, die Brüder, welche sich seit Jahrzehnten nicht mehr gesehen hatten, lagern einander in den Armen.

„Herzensbrüder,“ rief der Brendlinger Herr — „so früh schon kommst Du? Das ist lieb von Dir; nach Deinen Briefen hatten wir Dich erst später erwartet.“

„Ja, ich konnte schon eher los, und da trieb mich die Sehnsucht. Aber heinabe wäre mir's übel bekommen. Doch davon später. Was macht Bally und wie geht es Dir?“

(Fortsetzung in der Beilage.)

Die Herrmann...
berilligt, n...
In einer Wof...
2) aus ei...
versehen...
über...
Ehr. Nr...
317 2...
10 17...
8...
2...
3 12...
— 12...
2...
4 15...
30 27...
2 2...
6 2...
6 2...
7 1...
4 1...
1...
5...
6...
4...
1...
3 2...
11...
7 1...
3...
7...
11 1...
13 2...
7 2...
25...
2...
5...
3...
3 1...
152 1...
— 2...
— 1...
16...
17 1...
17...
15...
46...
19...
7...
2...
108...
1...
—...
1...
3